

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0830

LOG Titel: Altranstädt

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Altmühl entspringt bei dem Burgberheimer Wildbade, eine Meile von Windsheim, im Rezatkreise, beim Schlosse Hörnau, 6 St. von Anspach, im vorigen Unterlande des Fürstenth. Baireuth; fließt südöstlich über Leuthershausen, Herrieden, Drnbau und Gunzenhausen, schlängelt sich sodann in östlicher Richtung an Pappenheim, Solnhofen, Dollusstein, Eichstädt vorbei nach Rippenberg und Weilngries, und läuft dann südlich gebogen an Dietfurt, Niedenburg und Kellheim vorüber zur Donau. — Dieser Fluß durchzieht das vorige bischöfl. Fürstenthum Eichstädt ganz. Während seines langen Laufs nimmt er gegen hundert kleinere und größere Bäche und Flüsse auf; — die vorzüglichsten desselben sind: die Wieseth bei Drnbau, die Schambach bei Dietfurt, die Mörach bei Treuchtling, der Mühlheimer Forellenbach bei Mörnsheim, — der Erlsbach in der Westenvorstadt zu Eichstädt, — abermal eine Schambach bei Arnsparg, — die kurz vorher vereinte Schwarzach und Anlauter bei Ründing, — die Sulz bei Weilngries, und die Laber bei Dietfurt. — Die Altmühl fließt so träg, daß ihr Wasser halbfaul ist, und eher still zu stehen als zu laufen scheint, ihr Grund ist daher auch sehr schlammicht; doch taugt eben dieses Wasser wohl zur Bierbrauerei, wie denn das Hofmühlbrauhaus bei Eichstädt wegen seines guten Biers, welches 1811 für Napoleons Tafel nach Paris versendet wurde, berühmt ist. Auch düngt beim jährlichen periodischen Austritte des Flusses, bei schmelzendem Schnee, oder anhaltend starken Regengüssen der mitführende Schlamm, wie die Ergießungen des Nils im ägyptischen Delta, die anliegenden vorzüglich schönen Wiesen. Sämliche von Treuchtling bis Kellheim an der Altmühl gelegenen Mühlen haben nur 82' meist künstlich hervorgebrachten Wasserfall. — Merkwürdig ist die große Idee Karls des Großen, mittelst der Altmühl und Vereinigung derselben mit der bei Weissenburg entspringenden schwäbischen Rezat (welche sich bei Georgsmünd mit der fränkischen Rezat vereint, sodann die Pegnitz, und nach dem Einflusse der Pegnitz bei Nürnberg die Mednitz heißt, die sofort weiter in den Main läuft), — die Donau mit dem Rheine zu vereinen, und so das schwarze Meer mit der Nordsee zu verbinden. Karl der Große fuhr selbst von Regensburg aus (793) auf der Donau, und bei Kellheim die Altmühl hinauf, und ließ sogleich durch tausend Arbeiter, da wo jetzt das hievon zugebaute Dorf Graben steht, in der Nähe von Weissenburg, einen Canal (oder Graben) aufwerfen, welcher nach dem Zeugnisse des anonymen sächsischen Dichters in annalibus de gestis Caroli Magni, und nach des Abts von Ursberg Erzählung schon 2000 Schritte lang, und 300 breit war, und der noch heut zu Tage sichtbar ist. Allein zur damaligen Herbstzeit zerstörte in dieser ohnehin sehr quellen- und wasserreichen Gegend anhaltende Plazregen über Nacht wieder die Arbeit des Tages, es war unmöglich, den Sumpf in dieser Jahreszeit zu beameistern; der große Kaiser wurde auch durch die zu gleicher Zeit wieder begonnenen Kriege mit den Sachsen und andere Umstände an Vollendung dieses Planes gehindert und seit einem Jahrtausend wurde bei nie mehr gleichem durch solchen Länderbesitz vereint gewesenen In-

teresse diese Idee aufgegeben, von welcher indeß Kunstverständige behaupten, daß, ungeachtet des durch Mühlen, Brücken und andere Wasserwerke und Wasserabgrabungen so sehr veränderten Zustandes der 2 kleinern Verbindungsflüsse, durch anzulegende Schlußwerke und Benutzung des Schambaches die Fertigstellung dieser wichtigen Wasserstraße im Sinne Karls des Großen noch ausführbar wäre. (Raiss.)

ALTMÜNDE, Hüttenort in der kurheff. Provinz Niederhessen u. Sababurg in Reinhardswalde am Fuße des Rattbergs und nahe an der Weser mit 7 H. und 61 ref. Einw. Er hat eine Glashütte, welche durch 16 Arbeiter jährlich für 8310 Gulden weißes oder Kristallglas liefert und es hauptsächlich nach dem 4 St. entfernten Münden absetzt. Sie wirft dem Landesherrn einen jährlichen Pacht von 600 Gulden ab. (Hassel.)

ALTODOURO, Landstrich in der portug. Prov. Traços montes, am Douro, mit 78 Kirchsp., 12,395 H. und 44,660 Einw., der Weincompagnie zu Porto gehörig, liefert jährl. an 90,000 Pipen Portwein. (Stein.) Altom, s. Zechine.

ALTOMARE (Donat. Anton von), ein gelehrter Arzt in Neapel im 16. Jahrh. Sein Hauptwerk ist eine Therapie: de medendis humani corporis malis. Neap. 1553. 4., worin er, nach alter Sitte, die Krankheiten vom Kopf bis zu den Füßen durchgeht, und sie nach den hervorstechenden Elementar-Qualitäten unterscheidet. Unter den wenigen eigenen Bemerkungen führen wir bloß seine Kur der Harnruhr durch Schwefel-Läder an. Seine übrigen Schriften sind weniger bedeutend. (Sprengel.)

ALTOMARE (Blasius oder Biagio), ein gelehrter Jurist zu Neapel, geb. den 31. Jan. 1639 auf seinem Familienorte della Valle del Cilento. Er bekleidete in Neapel viele wichtige Civilämter, und starb daselbst als königlicher Fiscaladvokat im Oct. 1715. Man hat von ihm Consilia etc. Venet. Vol. III. 1753. fol. und 2. große Werke: De nullitatibus judiciorum. Neap. T. II. 1678; Colon. 1697. fol. und De nullitatibus contractuum. Neap. Vol. III. 1700; Ven. 1720. fol. Durch Genauigkeit und Erforschung mancher vorher unbekannter interessanter Thatsachen empfehlen sich seine historischen Arbeiten: Memorie storiche di diverse famiglie Napol. e forestiere. Neap. 1691. fol. Storia geneal. della famiglia Caraffa. ib. 1691. Vol. III. fol. Raccolta di notizie istor. del Regno di Napoli del Summonte di Tob. Almagiore. ib. 1675. 4. S. Mazzuchelli Scritt. d'Ital. (Baur.)

ALTOMÜNSTER, ein Flecken von 762 Einw. im bayerischen Landger. Michach im Oberdonaukr. Das Kloster dieses Namens dankt sein Daseyn einem schottländischen Prinzen Alto, der als Befehrer in diese Gegend kam, und im J. 750 mit einigen Ordensbrüdern nach der Regel des heiligen Benedikt einen Wald ausrodete. Der heil. Bonifaz weihte selbst die Kirche dazu ein. 1486 gab Herzog Georg das Kloster den Brigittinerinnen. Diese hatten da besondere Regeln, denn das Kloster bestand aus 38 Nonnen und 19 Mönchen. Die Frauen hatten die Oberherrschaft, und behandelten die Mönche beinahe nicht besser als ihre Knechte. — Auch ist Alto-

münster ein Wallfahrtsort, wo man den andächtigen Pilgern Dornen von der Krone Christi zeigt, Haare von seiner Mutter Maria, die Hirnschale des heil. Alto, seinen Kelch, auf dem ihm Christus erschienen, sein Messbuch, und das Messer, womit er den Wald zum Kloster abschneid.

(v. Hazzl.)

ALTON, Marktst. am Wyre in der engl. Shire Southampton, mit 2316 Einw., welche wollene Zeuge, Calicos u. s. w. verfertigen. Aus den Umgebungen wird vieles weiße Worsted-Garn hieher zu Markte gebracht.

(Hassel.)

ALTONA, dem Alter nach die jüngste Stadt im Herzogthum Holstein, der Größe nach die wichtigste, so wie die zweite in den dänischen Ländern, liegt $\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Hamburg auf dem hohen Ufer der Elbe, 18 M. von dem Ausflusse dieses Stroms in die Nordsee (Nördl. Br. 53° 34'. Östl. L. 27° 32'). Gegen Osten zieht sich der Hamburger Berg an den Grenzen der Stadt hin, gegen Westen schließt sich das Kirchdorf Ottsen unmittelbar an. Der Grund der Stadt gehörte vor 1640 zu der Grafschaft Pinneberg, einer den Grafen von Schauenburg zuständigen Provinz. Gegen 1500 scheint der Ort zuerst entstanden zu seyn, und zwar als ein unbedeutendes Dorf, dessen Einwohner sich nach Hamburg zur Kirche, und zur Ottsener Gerichtsbarkeit hielten. Als es 1547 abgebrannt war, schien es den Hamburgern schon beträchtlich genug, die Wiedererbaung, wiewol ohne Erfolg, zu wehren. Vorher hieß es wegen seiner Lage an einem kleinen Bache (Au) Altonau; jetzt gab ihm der Volkswitz den Namen Altona (Alzunah). 1604 erhielt es Benennung und Rechte eines Fleckens. 1601 wurde den Mennoniten, Reformirten, Katholiken und Juden erlaubt, sich daselbst niederzulassen. 1640 fiel A., durch das Absterben des holstein-Schauenburgischen Hauses, an den König von Dänemark. Unter Friedrich III. wurde es (1664) eine Stadt. Unglücklich für sie war das Jahr 1713, da der schwedische General Steenbock in der Nacht zum 9ten Jan. sie in Brand steckte, wobei außer 3 Kirchen nur 30 Häuser verschont blieben. Nach der Zeit gewann sie durch vermehrte Privilegien, durch einsichtsvolle obrigkeitliche Personen und durch den langwierigen Frieden, den sie mit den dänischen Staaten genoß. Die Zeiten des nordamerikanischen, mehr aber noch des französischen Freiheitskrieges vergrößerten ihren Umfang, ihren Handel, ihre Volksmenge ansehnlich. Schädlich wurde ihr dagegen die mehrjährige Sperrung der Elbe und die Belagerung Hamburgs 1814. — Einwohner zählt Alt. gegen 23,400, darunter 2500 Juden, gegen 5000 Wohnungen, 61 Straßen, 2 Markt- u. 2 Landungsplätze. Die Stadt hat gutes Straßenpflaster, Gassenbeleuchtung, gute Polizei, musterhafte Brandanstalten, ein Zuchthaus mit einer Kapelle, 2 evangelisch-lutherische Kirchen, eine der deutsch- und holländisch-Reformirten, eine Mennoniten-, eine Brüder-, eine katholische Kirche, eine Synagoge der deutsch-polnischen- und eine der portugiesischen Juden (dem hiesigen Oberrabbiner sind alle Juden Schleswig-Holsteins, die zu Glückstadt ausgenommen, unterworfen). Die Stadt besitzt ferner ein Waisenhaus, welches gegen 70 Zöglinge hat, verbunden mit einer Armenindustrieschule. Die gräfl. Reventlansche Armenstiftung

hat gegen 80 Präbendisten. Außer 2 Krankenhäusern und einer Unterrichtsanstalt für Hebammen, die zugleich Zufluchtsort für unehelich Geschwängerte ist, findet man hier ein anatomisches Collegium und ein Vaccinationsinstitut; ein Lombard, ein 1799 von Privatpersonen errichtetes Institut zur Belohnung treuer Diensthoten, welches jährlich an des Königs Geburtstag Prämien austheilt, und mit einer Sparkasse verbunden ist. Es ist hier eine Centraladministration der Schlesw. Holst. patriotischen Gesellschaft, ein Museum, eine Vereinigung angesehener Einwohner zur wechselseitigen Mittheilung und zum gemeinschaftlichen Vergnügen, eine Turnanstalt, ein Schauspielhaus. Das 1736 gestiftete Gymnasium, Christianeum genannt, hat 1771 eine neue Einrichtung erhalten, und hat jetzt 9 Lehrer und eine nicht unbedeutliche Bibliothek. Die Stadt hat einen Oberpräsidenten. Der Magistrat besteht aus 2 Bürgermeistern, einem Syndicus, der zugleich erster Stadtschreiber ist und das Stadtbuch oder Schuld- und Pfandprotokoll führt, 4 Senatoren und einem zweiten Stadtschreiber. Zur Stadtjurisdiction gehören die Dörfer Ottsen und Neumühlen. Die Appellationen gehen von dem Magistrat an das Obergericht zu Glückstadt. Das Consistorium entscheidet in Kirchen- und Ehefachen; der Oberpräsident, der Propst, die beiden Compastoren und der Prediger zu Ottsen sind Mitglieder desselben. — Man findet hier ein Commerc. Collegium, Bank-, Wechsel- und Annuitätencomptoire; eine Zahlenlotterie und eine Münze. Das Fischerei- und Handelsinstitut sendet jährl. Schiffe auf den Herings- und Wallfischfang aus. Bedeutende Gewerbe sind: Brantweimbrennereien, Bier- und Essigbrennereien, Lohgerbereien, Tabakfabriken, Schiffswerfte, Reepschlägereien, und neben mehreren Buchdruckereien Hammerichs Buchhandlung. Die Stadt hat 5 Krammärkte und 1 Viehmarkt. — Altona gehört zu den ersten Städten in Deutschland, wo Zeitungen gedruckt wurden, und der Merkur ist gewiß eine der weitverbreitetsten und gelesensten. Von frühern Zeiten her haben hier viele berühmte und berühmte Menschen ihren Aufenthalt gehabt, z. B. Joh. Christ. Edelmann, Joh. Conrad Dippel, Joh. Otto Glüsing, Stanisl. de Lubianiz, Ann. Mar. v. Schurmann, Joh. Bernh. Wafedow, Joh. Aug. und Joh. Christ. Unger, Phil. Gabr. Hensler, Heinrich v. Gerstenberg u. s. w. Vergl. H. H. Schmid's Versuch einer hist. Beschreib. der Stadt Altona. 1747. 4. W. E. Prätorius Merkwürdigkeiten der Stadt Altona. 1780. 8. F. A. Volten's hist. Kirchennachr. von der Stadt Altona. 1790. 1791. 8. (E. S. Gähler's) kurze Beschreib. 1802. 8. Grundrisse von Bremer, Prätorius, Laurence und Wirbeck. Das Altonaische Adressbuch wird jährlich von dem Pastor Niemann herausgegeben.

(Dörfer.)

Altonaischer Tractat, Reces, Vergleich. Nach dem im Septbr. 1679 zu Fontainebleau geschlossenen Frieden sollte der Herzog Christian Albrecht von Holstein in seine Länder, so wie in die Souveränität über seinen Antheil von Schleswig wieder eingesetzt werden; doch hörten die Streitigkeiten zwischen ihm und dem Könige Christian V. von Dänemark nicht auf. Er mußte 1684 auf's neue sein Land verlassen, bis endlich unter Vermittelung des kaiserlichen, kursächsischen, brandenbur-